

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 28

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Des Jubels Schattenseite.

Minister: „Allergnädigster Herr, Sie haben nichts mehr zu befürchten. Das Volk jauchzt seinem Regenten zu und tausende getreuer Unterthanen lassen, wie aus einem Munde, ihren Herrscher leben.“

Fürst: „Was frag' ich nach den getreuen Unterthanen! Wenn mich nur das übrige Paß leben ließe!“

Ich bin der düstler Schreier
Und zittere noch jetzt,
So sehr hat diese Nachricht
In Schrecken mich veretzt.

Die eidgenössische Fahne
Verloren bei einem Haar,
Das ist von Vaudois wirklich
Ein wenig sonderbar.

Vorsicht war sonst ihre Tugend,
Zu Schaden kamen sie nie;
Höchstens in „schweiz'rischen“ Dingen
Verloren — den Faden sie.



Loneli. Du! — mein Vater spricht alle Tage, oft schon beim Morgenessen, vom Ferry'schen Schulgejes. — Was Suggers soll da gemeint sein?

Kobeli. Wenn ich über diese fortschrittliche Frage Dentübung halte — komme ich zum Resultat: es soll künftig mehr — Ferien geben.

Stanislaus an Ladislaus.



Hatsch Du gedhrt von der tapp fernr Halbung des Sant galligen katoliktischen Grozrahtes?

Herauß mit den neuntagoltischen Mitgliedern des Admistrablizionsrades haz gehatßen! Herauß! — und sie müßen ge hen — Ja woll!

Herauß mit dem Thuli, — Das macht sich ja „schuli!“

Herauß mit dem Kurti, — Und heit noch und „hurt!“

Herauß mit dem Seig, — Dafs freunt den Bischof Greig!

Und mich freuz auch — und Lich? — erwarde ummehgehente Antwort.

Dein Brueter.

An Schwyz.

Auch ihr verlangt jetzt schlecht und recht
Zur Sühne des Verbrechers Kopf; —
O sagt, wann richtet ihr gerecht,
Und schneidet ab den — eig'nen Zopf?

Tom Schützenfest in Basel.

A. Hast du den Becher geschossen?
B. Ja!
A. Welchen, den kleinen oder großen?
B. Den großen natürlich.
A. Warum denn?
B. Ja, siehst Du, ich brauche eben ein großes Geschirr, um den Nerger hinunterzuschwemmen über das Unglück, welches im „Glück“ hatte.

Chrsam. Hast du scho g'stoche?

Chrslich. Natürli, scho lang.

Chrsam. Aber nüt troffe, wie's schynt.

Chrslich. Freyli, aber ich cha s'Resultat erst spöter erfahre: de Zeiger hab's nüt möge erlange mit d'r Ehelle.

Chrsam. Ja, so!

Heinrich. „Aber jetzt sag' mir ein Mal, liebes Cousinchen, warum hat man denn in der Festhütte zwei Höfe gemacht?“

Marie. „Ja weisch, das ist blos um z'verfinbildliche, daß sich d'Waasler gern lönd — de Hof mache!“

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



M. H. i. L. Wir empfehlen Ihnen für diesen Zweck das neu erschienene Büchlein „Bachschblumen“, eine Sammlung von Aftrosiga und Liedern von Emil Kobhirt. Bern, Verlag von J. Heuberger. Eine kleine Probe aus dieser Sammlung finden Sie in unserer Beilage. — Peter. Besten Dank; gute Einfälle bedürfen weniger Zeit als mühsam gesuchte Witze, nur muß man sie zu fassen wissen, wenn sie kommen. — F. B. i. M. Man klagt darüber, daß in den Witterungsberichten zu viel Fremdwörter gebraucht werden. „Aus dem Freienamt ein Bauer ist deshalb in tiefer Trauer, weil ihm, als Bürger aus diesem Land, fremde Sprachen sind unbekannt.“ — R. i. P. Wie man „Nebelspalter“ übersetzt? Wir erhielten dieser Tage einen Brief mit der Adresse: Tranchebrouillard. — Lerche. Etwas farg diesmal. Gruß. — Freund des „Nebelspalter“.

Vögel und Thiere sind offenbar nicht dasselbe, wenigstens findet sich im Polytechnikum beim Aufgang zu der zoologischen Sammlung der Anschlag: „Das Kabinett ausgestopfter Vögel und Thiere befindet sich eine Treppe höher“. Und da muß man es doch genau wissen! — F. i. R. Der Gemeinderath von Rüschach sei hier Vorbild. Er untersagt strengstens: „Das Baden im See — namentlich das bisweilen vorkommende sehr unanständige Baden in der Nähe öffentlicher Plätze und Wohnungen, mit oder ohne Badanzug besonders, und sollte solches mittels Schiffchen geschehen.“ — Y. Ja! — ?? „Wem es daran gelegen ist, das lästige Ungeziefer, wie Motten, Wäse, Schwabentäfer und Wanzen, vollständig zu vertilgen, kaufe sich doch das patentirte Gift à 80 Cts. und Fr. 1. 70, sowie das berühmte Haarwuchsmittel, Chinapommade mit Pferdekammsett, und ein ausgezeichnetes Zahnpulver empfiehlt bestens F. B., Schauplatzgasse, Bern.“ — N. N. Unbrauchbar. — J. i. Cal. Besten Dank und Gruß. — Z. K. Schon längst verarbeitet. — A. B. i. R. Wenden Sie sich an einen Spezialarzt. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements-Einladung.

Wir bitten, die Abonnements gef. baldigst aufgeben zu wollen, um die regelmäßige Lieferung nicht unterbrechen zu müssen.

3 Monate Fr. 3, 6 Monate Fr. 5. 50; für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Das Tableau der Bundesversammlung.

welches mit heutiger Nummer allen Abonnenten gratis zugeht, wird gegen Einsendung von Fr. 1. 10 Cts. franko versandt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten dieses künstlerisch schön ausgeführte Blatt gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Siezu zwei Annoncen-Beilagen.